



Robert Kaufmann
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-841 18

E-Mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

Europa der Regionen – Bildung

Die Darstellung und Beurteilung der nationalen Bildungssysteme anhand von qualitativen oder quantitativen Größen ist in den letzten Jahren mehr und mehr in den Mittelpunkt bildungspolitischer Betrachtungen getreten. Dabei werden die nationalen Bildungssysteme und Bildungspolitiken zunehmend in den Zusammenhang internationaler Entwicklungen gestellt. Die Europäische Union verfolgt daher das Ziel, die nationalen Bildungssysteme in den Prozess der europäischen Integration einzubeziehen und einen einheitlichen Bildungsraum zu entwickeln, um schließlich eine Verringerung der qualitativen Unterschiede der Bildungssysteme der Mitgliedsstaaten und eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens in Europa zu erreichen.

Vorbemerkungen

Bildung hat in der EU-Politik einen hohen Stellenwert

Die allgemeine und berufliche Bildung spielt eine wichtige Rolle in der Gesamtstrategie der Europäischen Union und führte in den vergangenen Jahren zu einer Zunahme der bildungspolitischen Zusammenarbeit. Bereits im Lissabon-Prozess für Wachstum und Beschäftigung gehörte die allgemeine und die berufliche Bildung zu den zentralen Handlungsfeldern. Doch mit der Strategie „Europa 2020“, welche im Juni 2010 vom Europäischen Rat verabschiedet wurde, hat die Bildung einen neuen Stellenwert erreicht. Die einzelnen Maßnahmen zur Umsetzung der darin formulierten strategischen Bildungsziele müssen von den einzelnen Mitgliedsstaaten selbst auf den Weg gebracht werden. Die Vielfalt der europäischen Bildungslandschaft und die Zusammenarbeit innerhalb der Bildungsprogramme stellen hierfür ein breites Spektrum unterschiedlicher Erfahrungen zur Verfügung, welche für die jeweiligen nationalen Prozesse genutzt werden können. Die EU unterstützt diesen Prozess.

Internationaler Standard dient der Vergleichbarkeit der Bildungssysteme

Um die benannte Vielfalt der Bildungssysteme und die damit verbundenen Bildungsabschlüsse für eine Koordination und für die gewünschte Zusammenarbeit nutzbar zu machen, müssen sie zunächst vergleichbar gemacht werden. Hierzu wurde der Internationale Standard für das Bildungswesen, kurz ISCED (International Standard Classification of Education) zur Klassifizierung und Charakterisierung von Schulabschlüssen und Schulsystemen entwickelt. Dabei wird zwischen mehreren Ebenen unterschieden. Der ISCED eignet sich somit für den Vergleich des Bildungsniveaus.

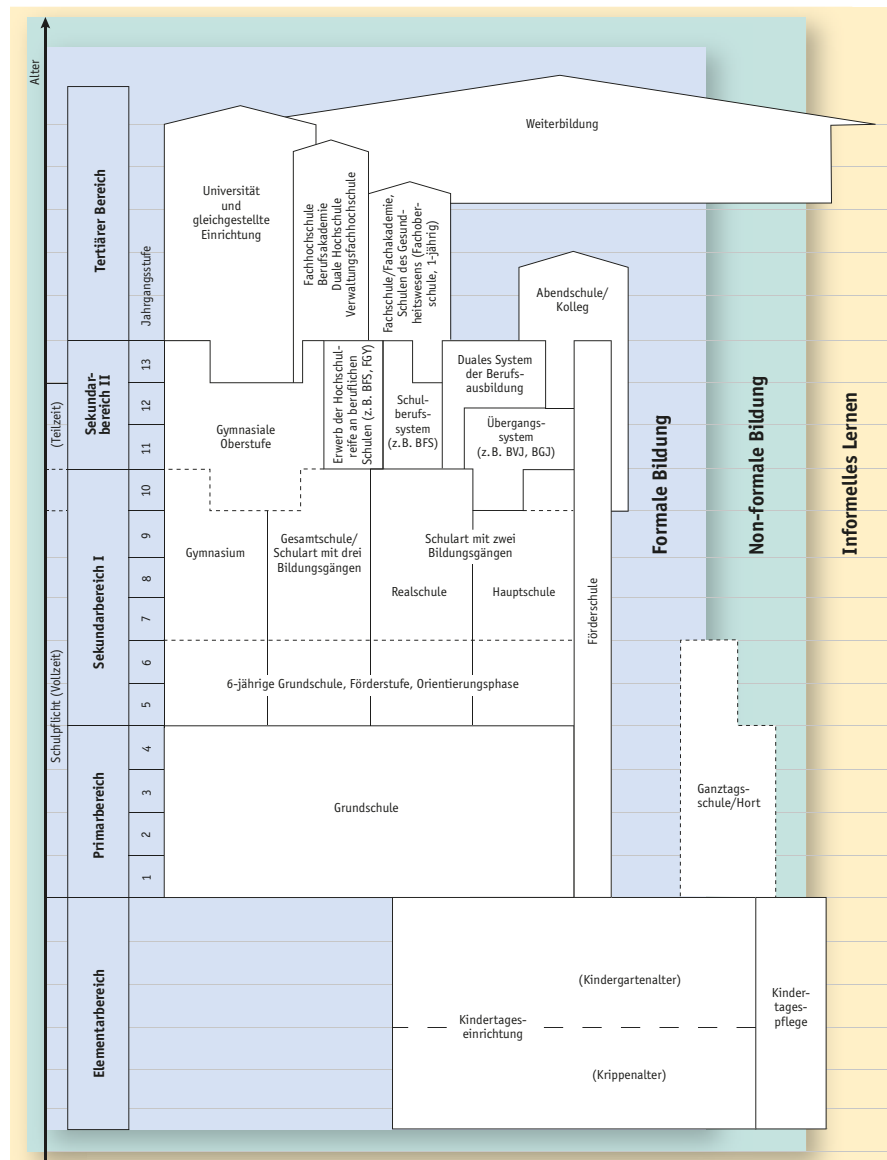
Level 0 umfasst die Vorschulische Bildung. Dazu gehören der Kindergarten und die Vorschule, also Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren. Die Grundausbildung (Level 1) mit der Unterrichts- oder Schulpflicht basiert auf einem Klassenlehrersystem in der Grundschule. Im Level 2, welches üblicherweise eine zwei- bis sechsjährige Schulbildung umfasst, werden die Schüler auf den direkten Übergang ins Erwerbsleben und/oder auf die Fortsetzung ihrer schulischen Ausbildung vorbereitet. Der Begriff entspricht dem Ausdruck „mittlere Bildung“ und bezeichnet die über die Vor- und Grundschule hinausgehende Schulbildung, welche bis an das Ende der Schulpflicht (i.d.R. 7.–9. Schuljahr) geht. Die Allgemein- oder Berufsbildung wird als Sekundarstufe II bezeichnet und durch Level 3 dargestellt. Ein Abschluss in dieser Kategorie bedeutet die Berechtigung zum Arbeiten in einem bestimmten Berufsfeld bzw. zum Besuch einer Hochschule. Die Kombination aus beruflicher und allgemeiner Bildung, wie sie durch technische Oberschulen oder Abendgymnasien angeboten wird, bildet das Level 4. Der Begriff „Tertiäre Bildung“ bezeichnet die Bildungsangebote von Universitäten, Fachhochschulen und technischen Hochschulen. Die erste Stufe der tertiären Bildung dauert mindestens zwei Jahre und setzt einen Abschluss der Sekundarbildung voraus. Studiengänge der Stufe 5A sind weitgehend theoretisch orientiert und sollen hinreichende Qualifikationen für den Zugang zu höheren Bildungsgängen und zu Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen vermitteln. Studiengänge des Levels 5B werden an Fachschulen oder Berufsakademien angeboten und sind eher praxisbezogen ausgerichtet. Studiengänge der ISCED-Stufe 6 bilden die tertiäre Bildung mit Forschungsqualifikation und umfasst die höchsten universitären Ausbildungsformen, also die Promotion und die Habilitation¹⁾.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Verweildauer in der ISCED-Stufen 2 und teilweise auch in der ISCED-Stufe 3 hauptsächlich den Schulpflichtigen Unterricht umfasst. Teilweise ist dieser Bildungsbereiche aber auch freiwillig und dient dem Erwerb von mittleren oder höheren Schulabschlüssen. Zahlreiche Kombinationen und Integrationsmodelle erschweren die genaue Zuordnung zur jeweiligen Stufe. Außerdem sind die formulierten Bildungsziele in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich. Sie reichen vom Angebot für Allgemeinbildung über mittlere und höhere Schulabschlüsse bis zu hochschulartigen Bildungsgängen. Darüber hinaus bestimmen viele länderspezifische und regionale Besonderheiten das Bild in der Berufsausbildung²⁾.

1) Vgl. hierzu <http://www.uis.unesco.org/Library/Documents/isced97-en.pdf>

2) Vgl. hierzu Gries, Lindenau, Maaz, Waleschkowski; „Bildungssysteme in Europa“; ISIS Berlin e.V.

Systematik des Bildungssystems in der Bundesrepublik Deutschland



Quelle: Bildung in Deutschland 2012

Der vorliegende Aufsatz gibt einen Überblick über die von Eurostat veröffentlichten Ergebnisse der Bildungsstatistik auf regionaler Ebene. Dabei richtet sich der Focus auf den Vergleich der EU-Regionen mit der Region Thüringen¹⁾.

Ergebnisse der Bildungsstatistik

Im Folgenden werden die Ergebnisse der im Datenangebot von Eurostat befindlichen Bildungsstatistiken ausgewertet. Hierbei wird die Region Thüringen mit ausgewählten EU-Regionen verglichen.

Zunächst ist es jedoch interessant zu sehen, wie sich die Bundesrepublik Deutschland im europäischen Vergleich einordnet. Die folgende Tabelle gibt die Bildungssituation der 27 EU-Mitgliedsstaaten wieder.

1) Zur Teilnahme an Bildungsgängen in Deutschland und im Vereinigten Königreich waren Daten allerdings nur auf NUTS-1-Ebene verfügbar. Dieser Umstand hat zur Folge, dass die Region Thüringen zwar in den Vergleich der NUTS-2-Regionen aufgenommen werden kann, jedoch auf ein vergleichendes Ranking – aufgrund der fehlenden Werte – verzichtet wird.

Anteil der Bevölkerung im Alter von 25–64 Jahren mit Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe II oder höher

Mitgliedsstaaten der EU	2001	2006	2011
	Prozent		
EU (27 Länder)	64,9	69,9	73,4
Belgien	59,5	66,9	71,3
Bulgarien	71,0	75,5	80,0
Tschechische Republik	86,3	90,3	92,3
Dänemark	80,7	81,6	76,9
Deutschland	82,5	83,2	86,3
Estland	87,1	88,5	88,9
Irland	59,2	66,6	73,6
Griechenland	52,1	59,0	64,5
Spanien	40,4	49,4	53,8
Frankreich	63,2	67,3	71,6
Italien	43,0	51,3	56,0
Zypern	62,9	69,5	75,2
Lettland	79,6	84,5	87,9
Litauen	84,2	88,3	93,0
Luxemburg	59,2	65,5	77,3
Ungarn	70,0	78,1	81,8
Malta	19,3	26,1	38,1
Niederlande	66,9	72,4	72,3
Österreich	77,5	80,3	82,5
Polen	80,2	85,8	89,1
Portugal	20,2	27,6	35,0
Rumänien	70,6	74,2	74,9
Slowenien	75,8	81,6	84,5
Slowakei	85,1	88,8	91,3
Finnland	73,8	79,6	83,7
Schweden	80,5	78,9	81,6
Vereinigtes Königreich	64,6	72,7	76,4

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tps00065), zugegriffen am 28.05.2013

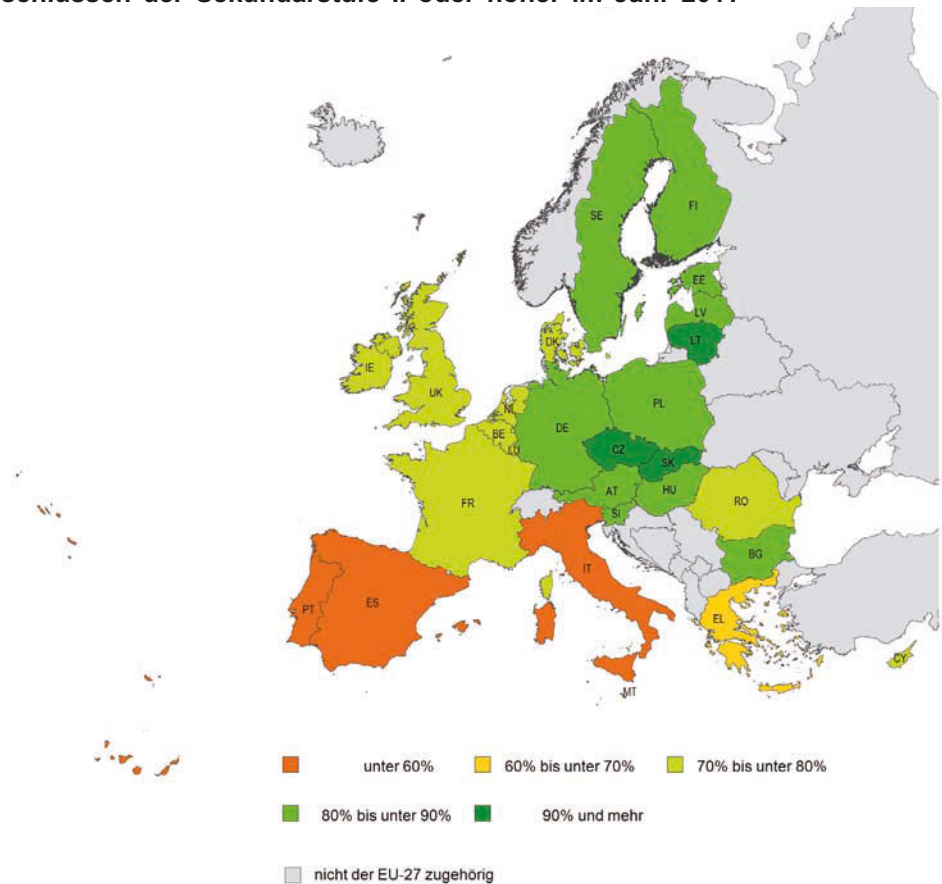
Dabei wird auch die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre deutlich, welche sich – bis auf Dänemark – in allen Ländern verbessert hat. Betrachtet man den Anteil der Bevölkerung mit einem Bildungsabschluss der Sekundarstufe II oder höher, so ordnet sich Deutschland mit 86,3 Prozent im Jahr 2011 an siebter Stelle im EU-Vergleich ein. Einen höheren Anteil konnten die Staaten Litauen (93,0 Prozent), Tschechien (92,3 Prozent), die Slowakei (91,3 Prozent), Polen (89,1 Prozent), Estland (88,9 Prozent) und Lettland (87,9 Prozent) aufweisen. Bemerkenswert ist dabei, dass sich die Staaten Osteuropas mit besonders hohen Werten hervorheben.

Bildungssituation in fast allen Ländern verbessert

Osteuropäische Staaten mit hohem Bildungsgrad

Auf der zugehörigen Karte ist gut erkennbar, dass sich demgegenüber der Anteil der Bevölkerung mit einem Bildungsabschluss der Sekundarstufe II oder höher in den Mitgliedsländern Südeuropas auf einem deutlich niedrigeren Stand als im Rest der EU befindet.

Anteil der Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe II oder höher im Jahr 2011



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00065), zugegriffen am 28.05.2013

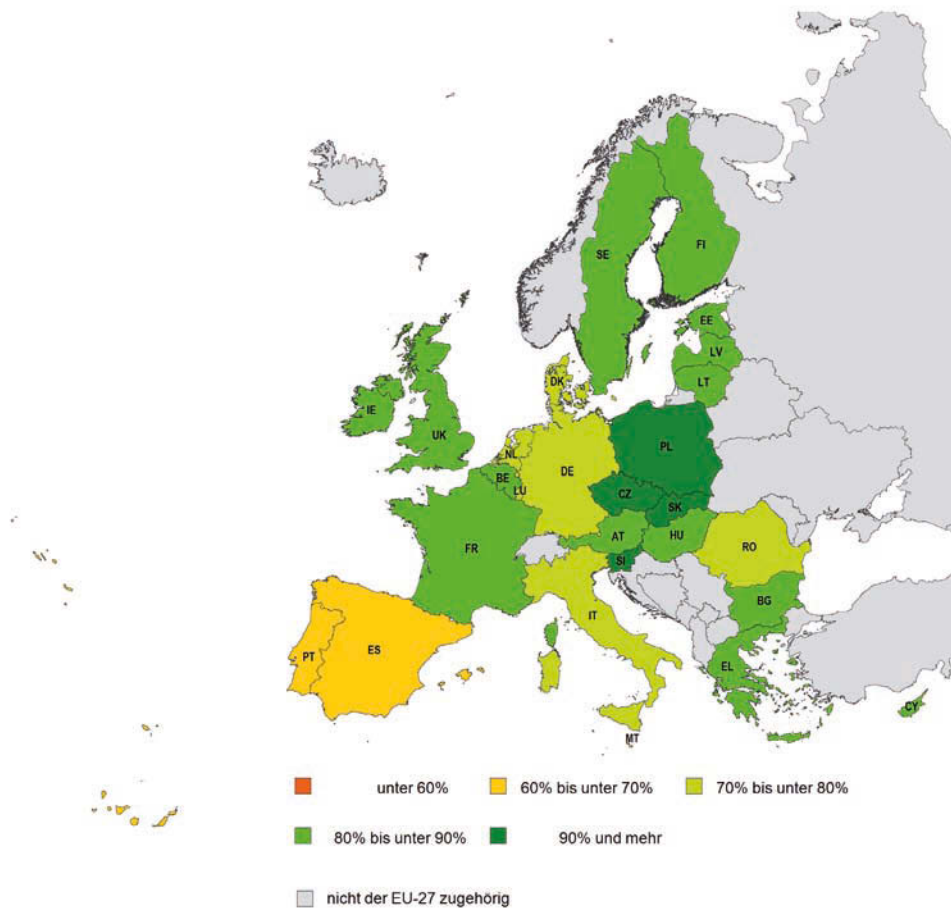
Staaten Südeuropas weisen geringen Bildungsgrad vor

Mit Blick auf die Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren bilden die Länder Italien (56,0 Prozent), Spanien (53,8 Prozent), Malta (38,1 Prozent) und Portugal (35,0 Prozent) die Schlusslichter in diesem Vergleich. Es muss allerdings bemerkt werden, dass sich die Bildungssituation im Gegensatz zu jener im Jahr 2001 bereits deutlich verbessert hat. So konnten die südeuropäischen Staaten den Prozentsatz der Erwachsenenbevölkerung mit einem Mindestabschluss der Sekundarstufe II teilweise sogar verdoppeln. Besondere Beachtung gilt hierbei der Steigerung in Malta mit einem Zuwachs von 18,8 Prozentpunkten und Portugal mit einem Zuwachs von 14,8 Prozentpunkten innerhalb von zehn Jahren.

Bildungsgrad der jüngeren Bevölkerung in Südeuropa höher

Deutlich zuversichtlicher gestaltet sich die Situation im Hinblick auf die Schulbildung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren. In der nachfolgenden Karte wird ersichtlich, dass der Prozentsatz jener mit einem Mindestbildungsabschluss der ISCED-Stufe 3 in der betrachteten Altersgruppe gerade in den Staaten Südeuropas deutlich höher liegt als in der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen.

Anteil der Personen im Alter von 20 bis 24 Jahren mit Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe II oder höher im Jahr 2011



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00186) zugegriffen am 28.05.2013

Dabei muss jedoch bemerkt werden, dass auch diese Werte noch steigerungsfähig sind. Weiterhin ist festzustellen, dass sich der Bildungsgrad der jüngeren Altersgruppe in der Bundesrepublik Deutschland unter jenem der älteren Altersgruppe befindet, was jedoch dem Umstand geschuldet ist, dass sich ein signifikanter Teil der 20- bis 24-Jährigen noch in einer laufenden Ausbildung befindet.

Im Hinblick auf die einzelnen Regionen der Europäischen Union lassen sich unterschiedliche Merkmale der Bildungsstatistik veranschaulichen. Die folgende Tabelle stellt den Anteil der Schülerinnen und Schüler im Primär- und Sekundarbereich I gemessen an der Gesamtbevölkerung dar.

Anteil der Schüler mit Schulpflicht entspricht dem Bevölkerungsanteil

NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen im Primär- und Sekundarbereich I (ISCED 1–2) an der Gesamtbevölkerung

NUTS-2-Regionen	2008	2011	Veränderung 2011 zu 2008
	Prozent		Prozentpunkte
Guyana (FR)	20,4	20,5	0,1
Réunion (FR)	17,3	16,7	-0,6
Border, Midland and Western (IE)	15,8	16,1	0,3
Ciudad Autónoma de Melilla (ES)	16,0	15,7	-0,3
Southern and Eastern (IE)	14,7	15,0	0,3
Ciudad Autónoma de Ceuta (ES)	15,1	15,0	-0,1
Guadeloupe (FR)	15,7	15,0	-0,7
Flevoland (NL)	14,9	14,9	0,0
Sjælland (DK)	12,5	13,6	1,1
Syddanmark (DK)	12,7	13,6	0,9
Sardegna (IT)	7,1	6,9	-0,2
Umbria (IT)	:	6,8	:
Friuli-Venezia Giulia (IT)	:	6,7	:
Severozapaden (BG)	7,1	6,6	-0,5
Yuzhen tsentralen (BG)	7,1	6,5	-0,6
Praha (CZ)	7,2	6,5	-0,7
Liguria (IT)	6,3	6,4	0,1
Bucuresti-Ilfov (RO)	6,2	6,2	0,0
Severen tsentralen (BG)	6,5	6,0	-0,5
Yugozapaden (BG)	6,3	6,0	-0,3
Thüringen (DE)	7,0	7,2	0,2

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00095), zugegriffen am 05.06.2013

Dieser Anteil reicht im Jahr 2011 von 6,0 Prozent in den bulgarischen Regionen Yugozapadna und Severen tsentralen bis hin zu 20,5 bzw. 16,7 Prozent in den französischen Überseeregionen Guyana und Réunion.

Die Werte dieser Kategorie haben sich im Verlauf der vergangenen vier Jahre nur gering verändert. Jedoch hat sich der Anteil in den meisten NUTS-2-Regionen leicht verringert. Da es sich in dieser Tabelle fast ausschließlich um Personen handelt, die der allgemeinen Schulpflicht unterliegen, ist diese Verringerung jedoch mit dem allgemeinen Rückgang der jüngeren Bevölkerung in Zusammenhang zu bringen.

Unterschiedliche Abgrenzungen des Sekundarbereichs

Die z.T. deutlichen Differenzen zwischen den Regionen erschließen sich bei der Betrachtung der unterschiedlichen Bildungssysteme. So endet der Sekundarbereich I in Spanien und in Dänemark mit der Klassenstufe 10, während dieser in Italien mit der Vollendung der Klassenstufe 8 abschließt. Hingegen kann der Sekundarbereich I in Bulgarien zwischen dem Ende des 6. und 8. Schuljahres verlassen werden.

Thüringen reiht sich mit 7,2 Prozent in der unteren Hälfte der Tabelle ein, wobei auch hier bemerkt werden muss, dass der Sekundarbereich I in Deutschland bereits nach dem 9. Schuljahr verlassen werden kann.

Große Unterschiede bei über die Schulpflicht hinausgehender Bildung

Nach der Betrachtung der unteren Klassenstufen richtet sich der Blick nun auf den Anteil der Personen in Ausbildung in der Sekundarstufe II, also dem ISCED-Level 3 und 4. Auch bei den Personen der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren sind beachtliche Unterschiede ersichtlich. Die belgischen Regionen West-Vlaandern, Limburg und Oost-Vlaandern weisen mit 84,3 Prozent, 82,3 Prozent und 80,3

Prozent die höchsten Anteile aus, während die spanischen Regionen Comunidad Valenciana, Cataluña und Illes Balears mit 23,8 Prozent, 23,6 Prozent und 21,6 Prozent die niedrigsten Anteile unter den NUTS-2-Regionen ausweisen.

Bei der Betrachtung der Tabelle ist die Verteilung der höchsten und niedrigsten Werte besonders auffällig, was wiederum auf die Auswirkungen der unterschiedlichen Bildungssysteme hindeutet. So umfasst der Sekundarbereich II in Belgien vier Schuljahre, während sich jener im Bildungssystem Spaniens lediglich auf zwei Schuljahre erstreckt, und damit unmöglich die Größenordnung von Belgien annehmen kann.

NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen in Ausbildung im Sekundarbereich II sowie im postsekundären, nichttertiären Bereich (ISCED 3–4) an der Bevölkerung im Alter von 15–24 Jahren

NUTS-2-Regionen	2006	2011	Veränderung 2011 zu 2006
	Prozent		Prozentpunkte
Prov. West-Vlaanderen (BE)	78,0	84,3	6,3
Prov. Limburg (BE)	78,8	82,3	3,5
Prov. Oost-Vlaanderen (BE)	71,3	80,3	9,0
Rég. Bruxelles/Brussels Gewest (BE)	74,7	75,3	0,6
Prov. Antwerpen (BE)	63,4	74,0	10,6
Prov. Vlaams-Brabant (BE)	54,2	66,2	12,0
Praha (CZ)	60,0	61,6	1,6
Prov. Luxembourg (BE)	68,0	60,7	-7,3
Prov. Namur (BE)	64,4	60,1	-4,3
Länsi-Suomi (FI)	54,2	60,0	5,8
Comunidad Foral de Navarra (ES)	24,2	26,5	2,3
Extremadura (ES)	22,6	25,9	3,3
Andalucía (ES)	20,4	25,6	5,2
Aragón (ES)	22,6	25,5	2,9
Castilla-la Mancha (ES)	20,7	25,0	4,3
Comunidad de Madrid (ES)	20,8	24,7	3,9
Región de Murcia (ES)	20,0	24,7	4,7
Comunidad Valenciana (ES)	19,3	23,8	4,5
Cataluña (ES)	18,9	23,6	4,7
Illes Balears (ES)	17,1	21,6	4,5
Thüringen (DE)	32,4	27,6	-4,8

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00093), zugegriffen am 05.06.2013

Für die NUTS-2-Region Thüringen steht mit 27,6 Prozent auch ein ähnlich niedriger Wert zu Buche, wobei sich der Sekundarbereich II zusammen mit dem postsekundären, nichttertiären Bereich im deutschen Bildungssystem recht unterschiedlich gestalten lässt. Demnach kann sich dieser Bildungsbereich, je nach Wahl der Schulform, von zwei bis zu sechs Jahren erstrecken. Dieser Umstand hat zur Folge, dass sich für die Regionen der Bundesrepublik Deutschland z.T. deutliche Unterschiede herausstellen. Beispielsweise weist die NUTS-2-Region Bremen im Jahr 2011 in dieser Kategorie einen Anteil von 44,8 Prozent aus, was einer Differenz von 17,2 Prozentpunkten im Vergleich zu Thüringen entspricht. Diese Ungleichheit deutet auf eine zeitlich ausgedehntere Ausbildungsphase im Stadtstaat Bremen hin. Und tatsächlich ist es so, dass die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 24 Jahren in Thüringen mit einem Anteil von 55,2 Prozent vertreten sind, während sie in Bremen einen Anteil von lediglich 40,5 Prozent, gemessen an dieser Altersgruppe, ausmachen

**Unterschiedliche
Struktur in
Deutschland**

Betrachtet man die Veränderung im Sekundarbereich II im Zeitraum 2006 bis 2011, so ergibt sich für Thüringen ein Rückgang von –4,8 Prozentpunkten. Schaut man noch weiter zurück erkennt man, dass die Veränderungen in den vergangenen zehn Jahren einer gewissen Schwankung unterworfen sind, welche sich jedoch nicht durch das Auftreten schwacher Geburtengänge erklären lässt. Insgesamt ergeben sich z.T. recht große Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen, wobei der Median der Veränderungen im Zeitraum 2006 bis 2011 für alle NUTS-2-Regionen der Europäischen Union nahe bei Null liegt und somit weder von einem Rückgang, noch von einem Anstieg des Anteils im Sekundarbereich II in Europa die Rede sein kann.

Indikator für Attraktivität des Studienortes

Nach der Analyse des Primärbereichs und der Sekundärbereiche soll nun die Betrachtung des Tertiärbereichs durchgeführt werden. Hierbei werden die Studierenden im Alter von 20 bis 24 Jahren beleuchtet. Es handelt sich um den Anteil der Personen, die in einem Studiengang der ISCED-Stufe 5 und 6 eingeschrieben waren, gemessen an allen Personen der entsprechenden Altersklasse dieser Region. Wie die Tabelle zeigt, ist dies der Bildungsbereich mit den deutlichsten Differenzen zwischen den Regionen der Europäischen Union und vermittelt eine Vorstellung davon, wie attraktiv die Region für Studierende ist. In den Regionen mit einem Wert von 100 Prozent oder mehr befinden sich große tertiäre Bildungseinrichtungen. Aufgrund dessen ziehen diese Regionen eine große Zahl von Studierenden außerhalb der Region an.

NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen in Ausbildung im Tertiärbereich (ISCED 5–6) an der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren

NUTS-2-Regionen	2006	2011	Veränderung 2011 zu 2006
	Prozent		Prozentpunkte
Praha (CZ)	162,7	205,3	42,6
Bratislavský kraj (SK)	133,4	198,3	64,9
Bucuresti-Ilfov (RO)	173,1	165,0	–8,1
Wien (AT)	123,5	149,9	26,4
Prov. Brabant Wallon (BE)	114,3	124,6	10,3
Rég. Bruxelles/Brussels Gewest (BE)	123,2	123,6	0,4
Mazowieckie (PL)	105,2	118,0	12,8
Zahodna Slovenija (SI)	:	117,8	:
Comunidad de Madrid (ES)	73,9	108,0	34,1
Lisboa (PT)	83,6	103,8	20,2
Prov. Luxembourg (BE)	24,9	20,8	–4,1
Região Autónoma dos Açores (PT)	15,2	20,6	5,4
Região Autónoma da Madeira (PT)	16,6	20,4	3,8
Niederösterreich (AT)	8,1	18,4	10,3
Sud-Muntenia (RO)	21,1	17,2	–3,9
Guyana (FR)	15,6	14,1	–1,5
Burgenland (AT)	9,9	14,1	4,2
Vorarlberg (AT)	6,2	11,3	5,1
Střední Čechy (CZ)	4,9	5,3	0,4
Severozapaden (BG)	3,7	4,4	0,7
Thüringen (DE)	34,9	48,9	14,0

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00094), zugegriffen am 05.06.2013

Die Regionen Praha und Bratislava belegen dabei die Spitzenplätze mit 205,3 bzw. 198,3 Prozent, wobei die Region Bratislava einen Zuwachs von 64,9 Prozentpunkten seit dem Jahr 2006 verzeichnen konnte. Besonders niedrige Werte weisen die bulgarische Region Severozapaden mit 4,4 Prozent und die tschechische Region Strední Čechy mit 5,3 Prozent auf, was aber an der geringen Dichte tertiärer Bildungseinrichtungen liegt.

Prag und Bratislava ziehen junge Leute an

Wie zu erwarten sind es gerade die Hauptstadtregionen, welche einen starken Zulauf auf die tertiären Bildungseinrichtungen haben. Nicht unbedingt zu erwarten ist jedoch die Staatszugehörigkeit jener Universitätsstädte mit den größten Potentialen. Dieser Umstand lässt sich jedoch bei näherer Betrachtung bezüglich der Verteilung der Universitäten innerhalb der jeweiligen EU-Mitgliedsstaaten verdeutlichen. So befinden sich in der Tschechischen Republik 8 der 30 Hochschulen in der Region von Prag. Ein ähnlich starkes Verhältnis findet sich auch in der Slowakei, in Rumänien und in Österreich wieder.

In der Bundesrepublik Deutschland verteilen sich die 427 Hochschulen über das gesamte Bundesgebiet, so dass es zwar auch Ballungsräume gibt, jedoch bei weitem nicht wie im o.g. Ausmaß. Zum Vergleich müssten demnach in der Region Berlin 114 Hochschulen existieren.

Thüringen steht mit einem Anteil von 48,9 Prozent und einem Zuwachs seit 2006 von 14,0 Prozentpunkten relativ solide da. Demnach wird der Freistaat als Studienort immer beliebter.

Thüringen mit starkem Zuwachs

Nach der Betrachtung der Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, werden im Folgenden ein Teil jener Personen betrachtet, welche ihre Ausbildung bereits beendet haben. Um einen abschließenden Überblick bezüglich des Bildungsgrades in den NUTS-2-Regionen der Europäischen Union zu geben, soll an dieser Stelle der Anteil der Personen mit einem abgeschlossenem Hochschulstudium in der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen analysiert werden.

Unter den zehn NUTS-2-Regionen mit den höchsten Anteilen in dieser Kategorie befinden sich vier Regionen aus dem Vereinigten Königreich, zwei Regionen aus Finnland und je eine Region aus den Mitgliedsstaaten Belgien, Dänemark, Spanien und Schweden. Dabei wird die Liste von der Region Inner London mit einem Prozentsatz von 59,7 Prozent angeführt. 49,8 Prozentpunkte weniger weist die tschechische Region Severozápad mit nur 9,9 Prozent auf. Auffällig ist jedoch, dass sich unter den zehn NUTS-2-Regionen mit den niedrigsten Anteilen von Hochschulabsolventen fünf italienische Regionen wiederfinden. Des Weiteren besteht die Gruppe aus drei rumänischen und einer portugiesischen Region.

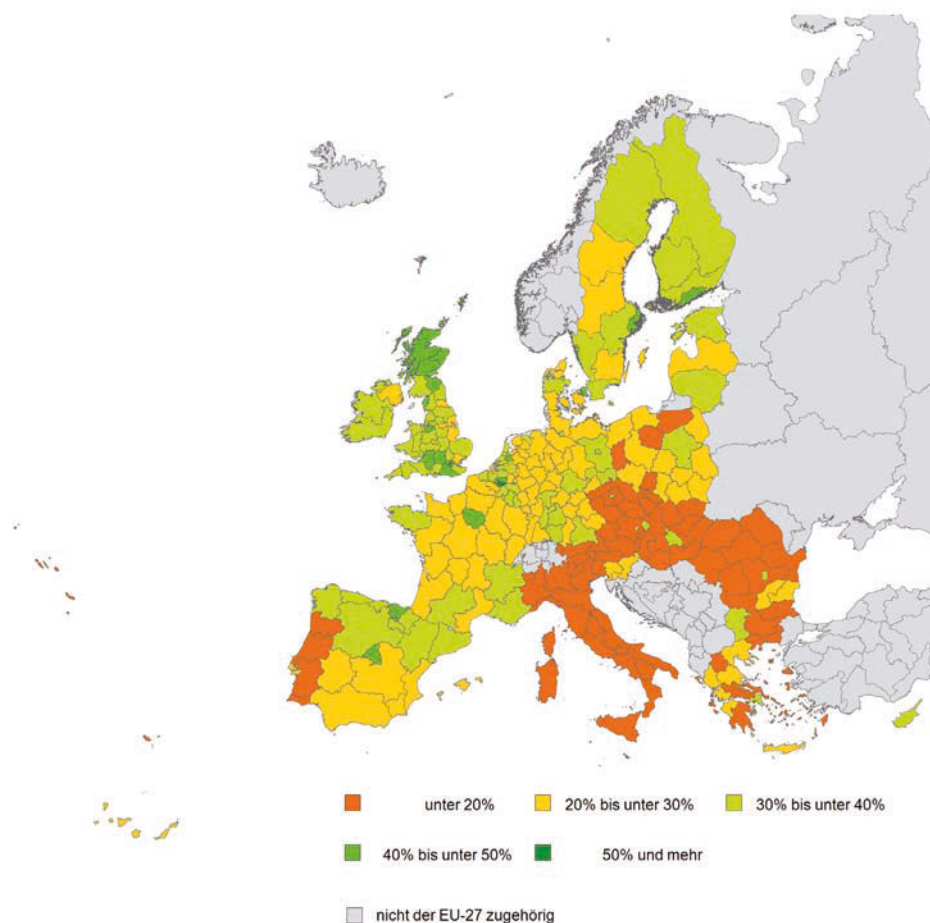
NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Anteilen an Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium (ISCED 5–6) an der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren

NUTS-2-Regionen	2001	2006	2011	Veränderung 2011 zu 2001
	Prozent			Prozentpunkte
Inner London (UK)	48,8	45,8	59,7	10,9
Prov. Brabant Wallon (BE)	40,5	45,5	55,7	15,2
Helsinki-Uusimaa (FI)	:	:	49,2	:
Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire (UK)	34,7	37,2	46,3	11,6
Hovedstaden (DK)	:	:	45,4	:
Páis Vasco (ES)	33,0	41,8	45,0	12,0
Outer London (UK)	36,4	35,9	44,7	8,3
North Eastern Scotland (UK)	36,4	34,7	44,6	8,2
Stockholm (SE)	33,4	38,4	43,7	10,3
Etelä-Suomi (FI)	35,5	38,2	43,5	8,0
Basilicata (IT)	6,7	11,4	12,5	5,8
Nord-Est (RO)	7,0	9,8	12,5	5,5
Campania (IT)	8,7	11,2	12,4	3,7
Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste (IT)	8,4	11,4	12,2	3,8
Sicilia (IT)	9,0	10,8	12,0	3,0
Puglia (IT)	8,9	10,5	11,6	2,7
Sud-Est (RO)	8,7	9,2	11,6	2,9
Sud-Muntenia (RO)	7,1	8,7	11,2	4,1
Região Autónoma dos Açores (PT)	6,6	8,2	10,7	4,1
Severozápad (CZ)	7,0	8,0	9,9	2,9
Thüringen (DE)	29,9	27,3	30,1	0,2

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00109), zugegriffen am 05.06.2013

Betrachtet man die nachfolgende Karte, so wird schnell deutlich, wo sich eine hohe bzw. niedrige Dichte von Hochschulabsolventen befindet. Dabei fallen besonders die Regionen von Finnland, dem Vereinigten Königreich, Irland und Nordspanien mit besonders hohen Quoten auf. Demgegenüber sind die Absolventen in den Mitgliedsländern Portugal, Italien und weiten Teilen Osteuropas mit einem teilweise sehr niedrigen Anteil vertreten.

Anteil der Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit abgeschlossener Hochschulausbildung im Jahr 2011



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00109), zugegriffen am 05.06.2013

Das Bundesland Thüringen braucht aber keinen Vergleich zu scheuen. Mit einem Anteil an Hochschulabsolventen von 30,1 Prozent nimmt Thüringen europaweit unter den 270¹⁾ NUTS-2-Regionen den 90. Platz in Anspruch. Deutschlandweit konnten lediglich 10 der insgesamt 38 Regionen einen höheren Prozentsatz nachweisen, wobei Berlin mit 36,5 Prozent die deutschen Regionen anführt.

Die Veränderung innerhalb der vergangenen zehn Jahre reicht von 16,7 Prozentpunkten im polnischen Mazowieckie bis –4,0 Prozentpunkten im spanischen Ciudad Autónoma de Ceuta. Zu bemerken ist außerdem, dass in lediglich vier Regionen ein Rückgang zu verzeichnen ist, wobei sich mit Mecklenburg-Vorpommern (–1,3 Prozentpunkte) und Detmold (–0,5 Prozentpunkte) zwei deutsche Regionen darunter befinden. Thüringen befindet sich mit einem Anstieg von 0,2 Prozentpunkten ebenfalls am unteren Ende der Liste und stellt dabei jene Region mit dem geringsten Anstieg dar.

1) Auf Basis der NUTS-2010.

Schlussbemerkungen

Für die Entwicklung und den Erfolg der wissensbasierten Gesellschaften Europas ist ein hohes Maß der allgemeinen und beruflichen Bildung unverzichtbar. Zwar legt jedes EU-Mitglied seine jeweilige Bildungsstrategie in Eigenregie fest, doch es bestehen auch Herausforderungen, die alle EU-Länder betreffen. So sind Faktoren wie die alternde Gesellschaft, unzureichend ausgebildete Arbeitskräfte und die zunehmende Globalisierung allgegenwärtig und geben Anlass zum bildungspolitischen Austausch unter den Mitgliedsstaaten.

Der Aufbau der Europäischen Union als gemeinsames politisches System erfordert die gegenseitige Annäherung und den Abbau von länderspezifischen Beschränkungen ohne die nationalen Besonderheiten außer Acht zu lassen, so auch im Bereich der Bildung. Jedes Mitgliedsland sollte daher bestrebt sein, kompatible Gegebenheiten zu schaffen, um die wachsende Mobilität der EU-Bürger nicht zu behindern.